

Beim Glasbiegen vertrauen die Schweizer lieber deutscher Präzision

Hero-Glas ist gefragter Partner bei Sonderkonstruktionen

Obwohl das Monopol für Präzision eigentlich bei den Schweizer Uhrmachern liegt, bedienen sich die Architekten beim Novartis Neubau auf dem Baseler Universitäts-Campus der profunden Fachkenntnis deutscher Glasveredeler. Hero-Glas lieferte für aufwendige Sonderkonstruktionen über 150 gebogene Isolier-, Verbund- und Einscheibensicherheitsgläser in die Schweiz.

Montiert wurden sie an Ort und Stelle vom Schweizer Unternehmen Interdesign, das auf der Suche nach einem kompetenten Partner in Sachen gebogenem Glas beim Dersumer Hersteller im Emsland fündig geworden ist. Der Anforderungskatalog der Architekten Diener & Diener (Basel) für die ganz speziellen Ganzglaskonstruktionen im Gebäude machten in der Tat höchste Präzision erforderlich.

Das 22 Meter hohe, fünfgeschossige Forschungs- und Verwaltungsgebäude des Schweizer Pharmakonzerns gliedert sich zum Campus hin durch sein zurückspringendes Erdgeschoss in einen großzügigen Eingangsbereich und das eigentliche Gebäude darüber. Die stützenfreie, acht Meter tiefe und 4,80 Meter hohe Eingangshalle ist frei zugänglich und differenziert architektonisch die Regel des schlichten städtebaulichen Raums aus Arkaden, Straßenzeilen und einer Achse, wie sie der Masterplan des Architekten Vittorio Magnano Lampugnani für den gesamten Campus beschreibt.

Am Kopf des Gebäudes ist ein über vier Geschosse reichender Pflanzenraum in die Struktur des Gebäudes eingelagert, der nach innen und nach außen „spürbar“ ist. Er stellt ein Pendant zum Stadtpark dar, an den das Gebäude anstößt. In dem mit einer vielfältigen Sammlung exotischer Pflanzen gestalteten Raum finden sich auf allen vier Stockwerken kleine und größere, in sich geschlossene Besprechungsräume mit eigenem Mikroklima. Deren Grundriss ist zwar rechteckig angelegt, forderte allerdings weiche geometrische Formen, die nur durch gebogene Scheiben erzielt werden konnten. Außerdem mussten Isoliergläser eingesetzt werden, da optimale klimatische Bedingungen für das umgebende exotische Biotop erforderlich waren. Für die „runden“ Ecken mussten also nicht nur Isolier-

gläser gebogen, sondern auch Sieb bedruckt werden. Denn den Randverbund wollten die Architekten perfekt kaschiert sehen.

Die aus Verbundsicherheitsglas (VSG) bestehenden Isoliergläser (VSG 12/2 Millimeter Weißglas, die Abstandshalter wurden in einem grauen Sonderfarbton lackiert) wurden mit einem äußeren Radius von 339 Millimetern gebogen. Der Randverbund im Bereich der geraden Verlängerungen musste zum Scheibenzwischenraum hin zweifarbig bedruckt werden. Damit sollte, durch die Vermittlung einer Profillillusion, der Randverbund sozusagen „unsichtbar“ verschwinden. So entsteht ein harmonisches Gesamtensemble unter Einbeziehung der tatsächlich nur im Türbereich eingesetzten Edelstahlprofile.

Die Problemstellung hier war, dass die VSG-Gläser im Bereich der geraden Verlängerungen bereits vor dem Biegevorgang bedruckt werden mussten. Angesichts des zweifarbigem Siebdrucks - grauer Druck mit 25 Millimeter Breite und 24 Millimeter breiter schwarzer Hinterlegung - keine ganz einfache Aufgabe für die Männer am Biegeofen. Die sie allerdings mit Bravour lösten.

Nicht weniger aufwendig waren die Biegearbeiten für die großen Meeting Rooms, die sich im Grundriss nicht von den kleinen Besprechungsräumen unterscheiden, bei denen aber keine Isoliergläser erforderlich waren. Jeweils vier befinden sich auf jedem Stockwerk. Sie werden vom gesamten Haus genutzt und sollen in ihrer offenen Anordnung für alle Gebäudenutzer gleiche Voraussetzungen schaffen, ohne erkennbare Hierarchien. Sie bieten Platz für sechs bis zwölf Personen und sind mit Sichtschutz- und Verdunkelungsvorhängen ausgestattet. Zum Einsatz kam für die Ganzglasausführungen Verbundsicherheitsgläser (16/2 Millimeter Weißglas), die in den Eckbereichen mit einem Außenradius von 217 Millimetern gebogen wurden. Ein Siebdruck entfiel hier.

Für eine weitere anspruchsvolle Konstruktion stehen die „Private Rooms“. Sie dienen als Rückzugs- und Entspannungsrefugium für die Mitarbeiter und sind dementsprechend „schneckenförmig“ angelegt. Aufgrund dieses Grundrisses war die bauliche Realisierung nicht ganz einfach. Zum Einsatz kamen ausschließlich gebogene VSG-Scheiben (12/2 Millimeter Weißglas) mit Radien zwischen 1.446 und 2.026 Millimetern.

Für einen schallsicheren Abschluss sorgen Türen aus gebogenem Einscheiben-Sicherheitsglas (ESG acht Millimeter) mit Abmessungen von 955 mal 2.890 Millimetern und Radien von 2.014 Millimetern. Um den edlen Charakter dieser Glanzglaskonstruktionen zu

unterstreichen und die „Sprache der Sanftheit“ aller im Innenbereich verarbeiteten Materialien zu verstärken, erhielten ihre Profile einen Überzug mit braunem Kunstleder. Dies findet sich auch bei allen Handläufen im Gebäude wieder, ebenso bei den Profilen der Meeting Rooms.

Den Architekten ist es bei diesem Projekt, nicht zuletzt dank perfekter Präzisionsarbeit aus Deutschland, gelungen, die einzelnen Geschosse als Ort der Kommunikation zu gestalten. Während die Private Rooms einen Rückzugsraum für Mitarbeiter bieten, können Besprechungen in den Meeting Rooms in aller Ruhe und vor neugierigen Blicken geschützt durchgeführt werden.